

# AKTIVITÄTEN

## HTLV-III-ANTIKÖRPER- UNTERSUCHUNG

**I**n den ersten 3 Monaten dieses Jahres hat die HOSI eine breitangelegte Untersuchung über das Vorhandensein von HTLV-III-Antikörpern bei schwulen Männern durchgeführt. Bevor wir näher darauf eingehen, noch kurz die Vorgeschichte: Im November 1984 wurden wir von einer der Firmen, die den sog. ELISA-Test zum Nachweis von HTLV-III-Antikörpern (vgl. LN 1/85) im menschlichen Blutserum in Österreich vertreiben würde, kontaktiert, ob wir bereit wären, an einer Reihenuntersuchung teilzunehmen. Prof. Horak von der 2. Uniklinik für Hepatologie und Gastroenterologie in Wien würde diese Untersuchung leiten, aber nur unter der Bedingung, daß die HOSI mittun würde, weil sonst kein geeignetes Sample von schwulen Testpersonen zu erreichen wäre. Horak würde außerdem Vergleichsgruppen (Dialysepatienten und Patienten seiner Ambulanz) untersuchen. Die nötigen Tests würde die Firma zur Verfügung stellen, und zwar noch bevor der Test zur allgemeinen Vermarktung freigegeben würde (Bis das dann geschah, war unsere Untersuchung auch schon abgeschlossen).

Nach längeren Beratungen und Diskussionen, ob wir uns an dieser Studie beteiligen sollten oder nicht, beschlossen wir, es doch zu tun. Gegen die Teilnahme sprach vor allem die Tatsache, daß die diagnostische und medizinische Aussagekraft des Tests nicht sehr groß ist (vgl. LN 1/85) und daß man mit dem Testergebnis eigentlich relativ wenig anfangen kann. Wir hatten auch keinerlei Interesse, AIDS als Thema insgesamt wieder mehr aufzubauchen, wo wir doch froh waren, daß es nach und trotz der "Spiegel"- und "WIENER"-Artikel in Österreich so ruhig geblieben war. (Im übrigen raten wir nach wie vor davon ab, den Test zu diagnostischen Zwecken zu machen,

wenn man keine Symptome von AIDS bzw. AIDS-Vorstufe aufweist!)

Für die Beteiligung an der Studie sprach vor allem die Tatsache, daß - wenn wir sie nicht mit Horak machen würden - sie jemand anderer ohne uns durchführen würde. Daß eine solche Untersuchung, mit der sich rasch ein paar wissenschaftliche Lorbeeren verdienen lassen, gemacht werden würde, sobald der Test auf den Markt käme, war allen klar. Und wenn das sowieso passiert, ist es besser, wir machen mit und können so wenigstens einen gewissen Einfluß nehmen und eine gewisse Kontrolle ausüben. Als angenehmer Nebeneffekt würde sich auch die Zusammenarbeit mit den befaßten Ärzten, Wissenschaftlern und anderen Zuständigen ergeben, was uns erlauben würde, bei allen Gremien, die irgendetwas mit AIDS zu tun oder in dem Zusammenhang gar Entscheidungen zu treffen haben, einen Fuß in die Tür zu stellen. Und der Zugang zu viel relevanter Information wäre auch gegeben (Daß wir dann auch noch einen Blick hinter die Kulissen des Wiener Klinik- und Wissenschaftsbetriebes mit seinen Hierarchien und Kasten und menschenunwürdigen Umgangsformen werfen konnten, sei hier nur am Rande vermerkt!).

Es blieb uns also praktisch gar nichts anderes übrig, als mitzutun. Dennoch knüpften wir einige Bedingungen an unsere Mitarbeit. Die Untersuchung müßte vollkommen anonym durchgeführt werden, und bei der Art und Weise der Veröffentlichung und Präsentation der Studie wollten wir auch gerne ein Wörtchen mitreden.

Prof. Horak und die auf HOSI-Seite mit der Untersuchung befaßten Mediziner waren sich auch darin einig, daß es wenig Sinn habe, bloß zu untersuchen, wieviel Prozent der schwulen Männer mit HTLV-III-Antikörpern "durchseucht" sind. Solche Untersuchungen waren im Ausland schon damals durchgeführt worden oder gerade im Gang, und auch noch eine in Österreich zu machen, wäre nicht besonders sin-

nig gewesen. Da alle beteiligten Mediziner der Ansicht waren, daß Ko-Faktoren im Spiel sein müssen, damit das In-Kontakt-kommen mit dem HTL-III-Virus zum Vollstadium AIDS führt, lag es nahe, zu versuchen, mittels Fragebogen diesen Kofaktoren nachzuspüren. Es wurde daher von den beteiligten Ärzten ein umfangreicher Katalog von Fragen zusammengestellt, die vor allem auf das Gesundheitsprofil und die Sexualpraktiken der Testpersonen abzielten. Immer mehr scheint sich herauszukristallisieren, daß Leute besonders gefährdet sind, AIDS im Vollstadium auszubilden, deren Immunzellen überstrapaziert, "gestreßt" sind. Das geschieht z. B. durch oftmalige Infektion mit allerlei Krankheitserregern, durch Sexualpraktiken, die das Immunsystem beanspruchen. So weiß man etwa, daß sämtliche bisher in Österreich an AIDS verstorbenen Personen (bisher 10) umfangreiche Krankengeschichten hatten: jeder hatte von einfachen Pilzen, Feuchtwarzen und häufigen Trippern über mehrmalige Syphilis bis zur Hepatitis so wirklich alles gehabt, was man sich beim Bumsen an Krankheiten zuziehen kann. Und alle hatten extreme Sexualpraktiken, ließen sich beispielsweise faustficken. Gerade dabei kommt es leicht zu größeren Verletzungen der Darmschleimhäute, wodurch sich eine größere Angriffsfläche für massiveren Viren- und Bakterienbefall bietet, was das Immunsystem natürlich in direkter Weise beansprucht und "streßt". ACHTUNG: Auch wenn diese Fakten auffällig sind, ist dies auch nur eine Vermutung, und wie wir in den LN 1/85 gewarnt haben, soll man mit Vermutungen sehr vorsichtig umgehen!

**V**on Ende Jänner bis Ende März fand dann die eigentliche Untersuchung statt. Durch Mundpropaganda wurden die Leute auf die Studie aufmerksam gemacht. Als Anreiz, mitzumachen, wurde den Teilnehmern ein informativer Vortrag mit Diskussionsmöglichkeit und eine umfangreiche Blutuntersuchung geboten: Leberwerte, Hepatitis B, Sy-

philis wurden außer dem ELISA-Test gecheckt. Das Ergebnis des HTLV-3-Antikörper-Tests wird nur auf ausdrücklichen Wunsch bekanntgegeben. Die Beteiligung übertraf unsere Erwartungen. In Wien, Linz und Graz wurde 311 schwulen Männern ausschließlich bei und durch HOSI-Vertrauensärzte Blut abgezapft. Die Probanden wählten sich ein Pseudonym. Dieses und ihre Nummer trug die Testperson in den Fragebogen ein. Das Proberöhrchen mit dem Blut wurde nur mit einer Nummer versehen. Weder Prof. Horak, noch seine Klinik, noch die Labors bekamen jemals einen Probanden zu Gesicht.

**D**ie Studie ist momentan in Auswertung und wird voraussichtlich im Juni in einer Wiener Fachzeitschrift veröffentlicht. Dann können die Probanden auch unter ihrem Pseudonym ihre Befunde bei den involvierten Ärzten, denen hier an dieser Stelle für ihren äußerst wichtigen zeit-, energie- und arbeitsaufwendigen Einsatz bei dieser Untersuchung herzlich gedankt werden muß, abholen.

Wir hoffen auch, daß sich die beteiligten Probanden auch weiterhin für eine Langzeitstudie zur Verfügung stellen werden, denn nur so können Vermutungen über Kofaktoren und Zusammenhänge erhärtet werden. Für weitere Auskünfte steht die HOSI gern zur Verfügung. Es gibt auch nach wie vor die AIDS-Ambulanz im Allgemeinen Krankenhaus (Alser Str. 4, 2. Hof., 1. Uni-Hautklinik, Freitags 13-14 Uhr), die von Dr. Judith Hutterer geleitet wird, die sicherlich eine der wenigen echten "AIDS-Experten" in Österreich ist.

Kurt Krickler